

Münchner Merkur Journal

Das Wochenend-Magazin des Münchner Merkur



Tierische Hilfe

Warum Kliniken Hund, Katz & Co. zu den Patienten lassen sollten. > 3

Zu enge Hotelflure, Treppen und Bordsteine können für Menschen mit Handicap zu unüberwindbaren Hindernissen werden. In den vergangenen Jahren haben sich aber immer mehr Anbieter auf die Bedürfnisse Behinderter eingestellt.

VON SYLVIE-SOPHIE SCHINDLER

Noch eine letzte Reise. Sie führte ans Meer. Er wusste nicht, ob sie etwas davon mitbekommen würde, aber sie waren immer gerne am Meer gewesen, und so sollte es wieder sein. „Das war sicher einer der herausforderndsten Anfragen: Ein Mann, der mit seiner Frau, die im Wachkoma lag, verreisen wollte“, erzählt Karl Bock, Mitgründer von runa-Reisen. Und so ungewöhnlich der Wunsch auch klingt, er konnte dem Paar erfüllt werden.

Das Unternehmen gehört zu den Reiseveranstaltern, die sich auf die Wünsche und Anforderungen von Menschen mit Behinderung spezialisiert haben. Mittlerweile sind rund 200 Destinationen in über 30 Ländern barrierefrei buchbar, unter anderem in Bulgarien, Kroatien, Thailand und Peru. Die Nachfrage ist groß und wird durch den demografischen Wandel immer größer. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes leben in Deutschland mehr als zehn Millionen Menschen mit einer amtlich anerkannten Behinderung, 7,5 Millionen davon gelten als schwerbehindert. „Wer verreisen will, dem wollen wir das ermöglichen – egal mit welchem Handicap“, so Bock.

Als runa-Reisen im Jahr 2006 an den Start ging, gab es nur wenig vergleichbare Angebote. Die meisten Hotels waren nicht auf Menschen mit Behinderung eingerichtet. „Und sie wollten es auch nicht“, erzählt Bock. „Mitunter wurden Bedenken geäußert, dass andere Hotelgäste sich gestört fühlen könnten, etwa weil der behinderte Mensch unkontrollierte Geräusche machen könnte, oder weil es unappetitlich aussehen könnte, wenn er isst.“ Damals seien sie noch regelrechte Bittsteller gewesen. „Wir haben mit Engelszungen auf die Hotelliers eingeredet.“ Inzwischen sei es umgekehrt. „Nun rufen uns reihenweise Hotels an und fragen, was sie tun müssen, um in unseren Katalog zu kommen.“

Die Umbauten seien mal mehr, mal weniger aufwendig. Zum Beispiel fehlen Rampen, Fahrstühle, ausreichend große Türen oder Haltegriffe im Bad. Auch Hotels, die angeben, sie seien behindertengerecht, müssten nicht selten nachbessern. „Wir sind weltweit mit unseren Checklisten unterwegs und erleben oft, dass behindertengerechte Hotels bei Überprüfung in dieser Kategorie durchfallen.“ Und was die Vorurteile betrifft, die seien weniger geworden. Aber immer noch gebe es Hotelliers, die „nicht zu viele Behinderte unter den Hotelgästen“ wollen. Die Begriffslichkeiten führen mitunter



Urlaub ohne Hindernisse

Barrierefreies Reisen für Menschen mit Behinderungen

Einfach verreisen, das ist der Wunsch vieler Menschen mit Behinderungen. In vielen Ländern ist das heute möglich – wie hier in Island. runa-Reisen (2)

ter in die Irre. „Behindertenfreundlich“ muss noch lange nicht „behindertengerecht“ sein.

Hermann Vorländer aus dem fränkischen Neuendettelsau kennt das aus eigener Erfahrung. „Nur bei ‚behindertengerecht‘ ist man in der Regel auf der sicheren Seite“, sagt er. Mit seiner Frau, die inzwischen im Rollstuhl sitzt, verbringt Vorländer bereits das halbe Leben lang. Die letzten Reisen führten das Ehepaar nach Teneriffa, Madeira und zuletzt, im Januar 2017, nach Ägypten. Alle gebucht über runa-Reisen. „Das erleichtert vieles, denn früher noch musste ich mich um jedes Detail selbst kümmern, und wenn wir vor Ort ankamen, war dann doch alles anders als am Telefon besprochen“, erzählt Vorländer. „Dann fehlten beispielsweise Rampen, obwohl es hieß, die Unterkunft sei für Rollstuhlfahrer geeignet.“

Doch auch wenn im Hotel alles stimmt, im Rest des Landes muss das noch lange nicht so sein. „Gerade in den südlicheren Ländern sind die meisten Gehsteige nicht abgesenkt“, so der Rentner weiter. „Dann muss ich mir eben Mühe geben.“ Manchmal gäbe es bewundernde Kommentare, wie er seine Frau mit dem Rollstuhl herumhebe. „Kräftig muss man sein“, sagt er lachend. „Und einen geländegängigen Rollstuhl haben wir inzwischen auch.“

Ein Urlaub ohne Hindernisse. „Möglichst normal, so wünschen es sich unsere Kunden“, sagt Bock. „Es gibt natürlich auch behinderte Men-



Reiseerprobte: Dorothea und Hermann Vorländer in Bordighera. PRIVAT



Badefreuden an der Ostsee, wie hier in Warnemünde.

BEHINDERTENGERECHT/BARRIEREFREI? ...

EINE FRAGE DER DEFINITION

Was ist der Unterschied zwischen behindertengerechten und barrierefreien Hotels? Genau genommen keiner. Denn: Beides meint jedoch das Gleiche. Ein behindertengerechtes beziehungsweise barrierefreies Hotel nimmt auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung Rücksicht. Damit ein Hotel als barrierefrei bezeichnet werden kann, müssen mehr Bedingungen erfüllt sein als bei Gaststätten und Kneipen. Es muss unter anderem zugänglich für Rollstuhlfahrer sein, das heißt, es muss einen Eingang ohne Stufen geben. Außerdem muss ein barrierefreies Hotel mindestens ein Zimmer haben, in dem ein Rollstuhlfahrer genügend Platz hat und ein rollstuhlgerechtes WC/Bad vorhanden ist.

International ist der Begriff „Barrierefreiheit“ jedoch nicht einheitlich definiert – in Deutschland gibt es eine DIN-Norm für Barrierefreiheit. Doch auch die erfüllt ein Großteil der Anbieter nicht. „Wenn wir aber nur Anbieter akzeptieren würden, die diese strenge Norm erfüllen, hätten wir nur fünf bis zehn Unterkünfte im Programm“, so Karl Bock von runa-Reisen. „Daher reden wir von ‚rollstuhlgerecht‘. Das bedeutet, dass sich Gäste im Rollstuhl frei bewegen können, aber nicht überall in einem breiten Elektrorollstuhl.“

schen, die wollen unter sich sein und suchen sich dann lieber Angebote wie Gruppenreisen für Rollstuhlfahrer.“ Für alle aber gilt: Trotz Einschränkung selbstbestimmt sein. „Gerade der Ur-

laub holt die Betroffenen raus aus ihrem zum Teil recht düsteren Alltag und gibt ihnen wieder neue Perspektive.“ Auch den Angehörigen. „Immer mehr Menschen pflegen ihren Partner und fühlen sich

REISEN FÜR BEHINDERTE

DIE ANGEBOTE SIND VIELFÄLTIG

Der seit mehreren Jahren erscheinende Reiseratgeber Handicapped Reisen Deutschland beinhaltet mehr als 1000 geprüfte Beherbergungsbetriebe in ganz Deutschland, die überwiegend rollstuhlgerecht sind. Beim Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. kann das aktuelle Reiseprogramm für Menschen mit und ohne Behinderung bestellt oder heruntergeladen werden.

Zu den hilfreichen Infoportalen im Internet gehört www.travelable.info.de. Es gibt Anbieter, die spezielle Behinderungen besonders berücksichtigen wie www.sternreisen-hamburg.de und www.quertour.de für Menschen mit Lernschwierigkeiten und www.tourdesens.de für Sehbehinderte und Blinde.

Auch Pilgerreisen für Menschen mit Handicap sind möglich, mehr Informationen finden sich auf der Internetseite www.pilgerreisen.de unter dem Punkt „besondere Reisen“. Unter dem Motto „Weil der Wind keinen Unterschied macht“ bietet der Anbieter „W+W Segeltörn-Reisen“ Segeltörns an für Menschen mit und ohne Behinderung. Und wenn es wochenlang über das große Meer gehen soll: Es gibt auch Kreuzfahrtschiffe für Menschen mit Behinderung, wie beispielsweise die Aida.

irgendwann ausgebrannt“, so Bock. Da tue es gut, wenn man „auch mal rauskommt“, gemeinsam, und jemand anderer einem die Pflege abnehme. An vielen Urlaubsorten können Leistungen dazuge-

bucht werden – angefangen von Schiebehilfen bei Ausflügen bis hin zu dem Bereitstellen eines Pflegebetts und pflegerischer Unterstützung beim Aufstehen und Zubettgehen. Vereinzelt würden Kunden

sogar einen Pflegedienst buchen, der mitreist. Das koste natürlich seinen Preis. Sonst aber seien Urlaubsreisen für Menschen mit Behinderung nicht erheblich teurer. „Wir liegen 15 bis 20 Prozent über dem normalen Standardpreis“, sagt Bock. Manche Leistungen kann man unter Umständen mit der Krankenkasse abrechnen. „Man sollte sich aber vorher unbedingt informieren, was die Kasse leistet und was nicht.“

Sucht man zum Beispiel im Internet nach Reiseveranstaltern für Menschen mit körperlichen Handicaps, ist die Auswahl groß. Für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen hingegen gibt es nur vereinzelte Angebote. Einer der wenigen ist die Hamburger Firma Stern-Reisen, gegründet von Julian Uhlig und Tove Selzam. „Der Bedarf ist viel größer, als der Markt bietet“, sagen die Jungunternehmer. Laut Statistischem Bundesamt gibt es bundesweit 1,1 Millionen Menschen mit geistiger Behinderung. „Die meisten Betroffenen empfinden es als diskriminierend, als geistig behindert bezeichnet zu werden, deshalb sprechen wir von Menschen mit Lernschwierigkeiten“, so Uhlig und Selzam. „Unsere Klientel hat einen erhöhten Betreuungsbedarf und kann nicht einfach allein in den Urlaub fahren.“ Doch Urlaub und Reisen seien wichtige Faktoren für die Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben. „Die sollen können, was wir anderen auch können.“

INHALT

LEBEN

Bäume zum Vernaschen

Köstliches und Heilsames aus der Natur > 2



JUGENDBÜCHER

Gewitzter „Blauhäuter“

Wir stellen ein Bilderbuch und tolle Romane vor. > 5



SPRITZTOUREN

Aussichtsreicher Gupf

Abwechslungsreiche Radlrunde am Taubenberg > 6



IMPRESSUM

Verantwortliche Leitung

Matthias Busch

mbsch@merkur.de
Tel: 089/5306-412
Fax: 089/5306-8657